

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carmen

Bizet, Georges

Wien, [ca. 1880]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-82725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82725)

Dancairo. Halt! Einen Augenblick laßt uns hier Raft machen; ich will indessen ausforschen, ob die Breche in der Stadtmauer mit Wachen besetzt ist. — In längstens einer halben Stunde wird wieder aufgebrochen! Remendado folgt mir! [Ab mit Remendado.]

2. Scene.

Vorige [ohne Remendado und Dancairo].

[Während der vorigen und folgenden Scene haben einige Zigeuner Feuer angemacht und lagern sich um dasselbe. Frasquita und Mercedes setzen sich gleichfalls an dasselbe. Männer, in ihre Mäntel gehüllt, schlafen am Boden.]

José. Carmen! Sei nicht mehr böse, war ich zu hart, zu heftig, so verzeihe mir, laß uns Frieden schließen!

Carmen [trocken]. Nein!

José. Du liebst mich also nicht mehr?

Carmen [trogig]. Ich lasse mich nicht quälen — will befehlen und nicht gehorchen, thun und lassen, was mir gefällt und nicht unterthänig sein, wie Du's verlangst!

José. Carmen! Du hast ein Herz von Stein! [Carmen zuckt gleichgiltig mit den Achseln. José verzweifelt.] Und ich — ich Wahnsünniger, ließ mich bethören! [Nach einer kleinen Pause.] O! Was ist aus mir geworden! [Er verhüllt sein Gesicht mit den Händen] . . . Nicht weit von hier liegt ein stilles Dorf . . . in diesem Dorfe lebt eine gute, alte Frau . . . Sie glaubt, ich wäre noch ein ehrbarer Mensch!

Carmen. Eine gute, alte Frau?

José. Meine Mutter!

Carmen. Deine Mutter? . . . Geh' doch zu ihr . . . was hält Dich ab? Männer Deiner Art, die es nicht verstehen, sich zu verstecken, wenn Flinten knallen . . . taugen nicht für unser Handwerk. Geh' doch! . . . Geh'! —

José [wüthend]. Carmen! Laß ab, mit mir so zu reden,
[Er geht auf sie zu.] sonst —

Carmen [einsachend, ruhig]. . . . Sonst wirst Du mich
tödten? [José antwortet nicht] . . . Meinethalben . . .
In den Karten hab' ich gelesen, daß wir zusammen
sterben würden! [Läßt die Castagnetten erschallen.] Bah!
. . . Komme, was da wolle!

José. Carmen, Du bist ein Teufel!

Carmen. Hab' ich Dir's nicht oft genug gesagt?

[Dreht ihm den Rücken und setzt sich zu Frasquita und Mercedes.
José bleibt einen Augenblick un schlüssig, dann wendet er sich rasch
ab und verliert sich in den Felsen. Währenddem haben Frasquita
und Mercedes die Karten zur Hand genommen.]

Triv.

Frasquita und Mercedes [zu einander].

Mische, hebe, wahr sagen wir!

Drei Karten sind da, viere hier.

[Legen die Karten.]

So laffet uns die Karten befragen,

Ja, ganz gewiß die Zukunft sie uns sagen;

Zeigt uns den Mann, der Lieb' gesteht,

Und wer dies treue Herz verräth.

Nun denn — fang' an!

Frasquita. Da ein Jüngling, schmuck von Gestalt,

Sein Herz fühlt für mich süßes Wehe.

Mercedes. Der Meine ist reich, doch sehr alt,

Aber dennoch spricht er von Ehe.

Frasquita [stolz]. Er entführt mich auf seinem Roß,

Sprengt mit mir in felsige Klause.

Mercedes. Ich sehe ein stattliches Schloß,

In dem ich als Königin haufe.

Frasquita. Ewig währt die Liebe zu mir,

Jeder Tag bringt Lust nur und Freude.

Mercedes. Von Silber und Gold stros' ich schier,
Ebelgestein, Perlen und Seide.

Srasquita. Wohl Hunderte folgen ihm nach,
Banditenschef ist sein Gewerbe.

Mercedes. Da sieh! Und der Meinige!

Ja [Mit freudigem Ausdruck.]

Er stirbt, — ach!

Ich bin Witwe und erbe!

Beide. Ach, wie gut das ist, die Karten zu fragen.

Ja, ganz gewiß die Zukunft sie uns sagen!

Zeigt uns den Mann, der Lieb' gesteht,

Und wer dies treue Herz verräth!

Mercedes [in die Karten lesend]. Das Glück!

Srasquita [ebenjo]. Die Lieb'.

Carmen [die seit Beginn des Trios die Karten beobachtet hat].

Laßt seh'n, was für mich übrig blieb?

[Sie nimmt ein drittes Spiel Karten und legt sie.]

Carreau, — Pique! — der Tod!

Wohl les' ich, was uns droht,

Früher für mich — später für ihn — der Tod!

[Mit leiser Stimme, indem sie nochmals die Karten mischt.]

Wenn Dir die Karten einmal hilt'res Weh verkünden,

Vergebens mische sie

So oft Du fragst, Du wirst die gleiche Antwort finden,

Die Karten lügen nie.

Ist Dir bestimmt im Schicksalsbuch das Glück, der
Segen,

So mische unverzagt,

Stets auf dieselbe Art wird sich die Karte legen

Und Dir nur Gutes sagt.

Hat aber prophezeit, den Lebenslauf zu enden

Des Schicksals Machtgebot,

Die Karten unerbittlich magst Du dreh'n und wenden,

Sie künden stets den Tod.

Dann mißche zwanzigmal mit zitternd hangen Händen
Die Karten unerbittlich, sie künden stets den Tod.

[Legt die Karten nochmals.] Mir droht der Tod, ewig
der Tod.

Srasquita, Mercedes [ohne auf Carmen zu achten. Wie oben.]

Das Glück, die Lieb', wie schön — o Gott!

Carmen [düster]. Mir droht — der Tod!

3. Scene.

Vorige. — José, Dancairo, Remendado. — Chor.

Carmen [entreißt sich gewaltsam ihren düsteren Betrachtungen
und eilt auf Dancairo zu]. Nun?

Dancairo. Die Bresche ist von drei Zollwächtern besetzt
— es ist nicht durchzukommen!

Remendado. Eusebio, Perez und Bartolomé halten
strenge Wache.

Srasquita. Eusebio?

Mercedes. Perez?

Carmen. Und Bartolomé? [Lachend.] Besorgt nichts,
Dancairo, die werden uns nicht abhalten, dafür laßt
nur uns sorgen!

José [wüthend]. Carmen!

Dancairo [streng]. Laßt uns in Ruhe mit Eurer Eifer-
sucht, der Tag bricht an, wir haben keine Zeit zu ver-
lieren. Vorwärts, auf, meine Freunde!

[Die Schmuggler und Zigeuner sind aufgestanden und haben ihre
Waarenballen wieder auf die Schultern genommen. Zu José.]

José, Ihr bleibt einstweilen hier und bewacht die
Waaren, die wir zurücklassen — dort von jener An-
höhe könnt Ihr die ganze Gegend überblicken. Be-
merkt Ihr, daß man uns verfolgt, so gebt das bekannte